

Landschaft als Freizeitraum

Informationen für Lehrpersonen



1/4

Arbeitsauftrag 	Interaktion „Freizeit – Wildtiere“: Wie kann man die Landschaft nutzen, ohne Schäden anzurichten? Wann sollte man nicht ins Dickicht und wann ist ein Querfeldeinspaziergang möglich?
Ziel 	Die SuS erkennen und respektieren die Lebensräume der Wildtiere und die Wichtigkeit von Ruhezeiten.
Material 	Arbeitsblatt
Sozialform 	Einzelarbeit
Zeit 	30'

Zusätzliche Informationen

- Diese Aufgabe kann in Kombination mit der Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ des Bundesamtes für Umwelt (www.bafu.admin.ch) erarbeitet werden. <https://natur-freizeit.ch/schneesport-mit-ruecksicht>

Landschaft als Freizeitraum

Arbeitsblatt



2/4

Aufgabe: Lies den vorliegenden Text und streiche die für dich wichtigsten Informationen an!

Da steht man nun mit dem Snowboard zuoberst auf dem Gipfel. Der Neuschnee, der über Nacht die vielen Tannen und die gesamte Landschaft überdeckt hat, glitzert in der Morgensonne. Der Drang, mit dem Brett quer durch die Landschaft zu „powdern“, ist riesig. Doch Achtung: Fegt man wie wild neben den Pisten, so riskiert man nicht nur das eigene Leben, nein – man stört die Lebenswelt der unterschiedlichsten Tiere! Nicht nur die schnellen Freerider, auch Schneeschuhläufer, Gleitschirmflieger oder einfache Spaziergänger machen das Leben vieler Wildtiere zur Qual. Die Störungen können sich sowohl im Winter als auch im Sommer auswirken. Hält man sich jedoch an einige Regeln, so kann man bereits viel für das optimale Zusammenspiel zwischen Natur und Mensch tun.

Hier einige Informationen, die das Verständnis für die Situation der Wildtiere fördern:

Energieverbrauch der Wildtiere

Die Wildtiere leben im Winter von ihren Energiereserven und müssen haushälterisch mit ihnen umgehen, das vorhandene Nahrungsangebot reicht nicht zum Überleben.

Auf der Flucht durch tiefen Schnee benötigt das Schalenwild (Gämse, Steinbock, Reh und Hirsch) ein Vielfaches an Energie. Schnee- und Birkhühner graben sich im Schnee ein, um zu ruhen. Bei Störungen verlassen sie fluchtartig ihre „Biwakhöhlen“, verbleiben ungeschützt in der Kälte und müssen neue Verstecke graben. Ein stark erhöhter Energieverbrauch ist die Folge. **Wiederholte Flucht kann zur Schwächung der Wildtiere, zur Störung des Paarungsverhaltens und zum Tod durch Erschöpfung führen.**

Energieverbrauch des Wildes im Schnee:

zu ruhen. Bei Störungen verlassen sie fluchtartig ihre «Biwakhöhlen», verbleiben ungeschützt in der Kälte und müssen neue Verstecke graben. Ein stark erhöhter Energieverbrauch ist die Folge. **Wiederholte Flucht kann zur Schwächung der Wildtiere, zur Störung des Paarungsverhaltens und zum Tod durch Erschöpfung führen.**

ERBBAUCH



¹ Informationen und Textteile aus dem Buch von Paul Ingold „Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere“ (Hauptverlag), von der Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ sowie aus Mountain-Wilderness: www.mountainwilderness.ch

Landschaft als Freizeitraum

Arbeitsblatt



3/4

Tipps für das richtige Verhalten beim Schneesport:

- Halte dich möglichst an bestehende Wege und Routen.
- Mache keinen Lärm.
- Halte Abstand zu schneefreien Flächen und Felsen.
- Umgehe/umfahre Waldgebiete oder durchquere sie möglichst auf Wegen oder Forststrassen.
- Umgehe/umfahre den mit Jungwuchs bewachsenen Waldgrenzbereich oder durchquere ihn auf kürzestem Weg und folge möglichst den Spuren der Vorgänger.
- Meide Wälder in südexponierten Hängen.
- Beschränke deine sportlichen Aktivitäten auf die Zeit vom Vormittag bis Nachmittag.

Verhaltensregeln abseits der Pisten

Vor der Tour

- Bei der Routenplanung auf Skitourenkarten und Pistenplänen eingezeichnete Schutzgebiete beachten.
- Bereits bestehende Routen bevorzugen.
- Naturkundliche Aspekte in die Tour einfließen lassen.

Bei der An- und Abreise

- Die Bahn, den Bus oder das Alpentaxi benutzen.
- Auto-Fahrgemeinschaften bilden, Fahrverbote einhalten, ausgewiesene Parkplätze nutzen.
- Statt Tagestouren mehrtägige Aufenthalte planen.

Aktivzeiten der Wildtiere und Schneesportler



Raufusshühner sind in den Morgen- und Abendstunden aktiv und dann besonders störanfällig. Dazu gehören auch die gefährdeten Auerhühner.

Am Morgen und Abend sind deshalb Wälder und Waldränder zu meiden. Bestehende Routen und Wege sollen eingehalten, Bäume und Baumgruppen umgangen und Lärm vermieden werden.

Gämsen und Steinböcke sind auch am Tag über aktiv. Werden sie wiederholt gestört, verlassen sie ihr Einstandsgebiet oberhalb der Waldgrenze und ziehen sich in den Schutzwald zurück. Weil es im Wald keine vom Wind abgeblasenen Stellen gibt, kommt es zu Bisschäden an jungen Bäumen. Die Verjüngung des Waldes wird dadurch beeinträchtigt. Bei Rothirschen und Rehen ist die Situation ähnlich.

Apere Flächen und felsige Bereiche sind weiträumig zu umfahren. Abstand zu den Tieren soll gewahrt werden, die Routenwahl ist bei Bedarf anzupassen.

Landschaft als Freizeitraum

Arbeitsblatt



4/4

Und was ist im Sommer?

Ab geht's in den Wald. Gut ausgerüstet wandert man querfeldein und genießt den wunderbaren Wald als Freizeitraum. Doch wie sehen dies die Tiere, die in diesem Wald zu Hause sind? Oft werden sie in ihrer Ruhe gestört. Zu gewissen Jahreszeiten kann die Störung des Wildes massive Folgen haben: Respekt vor der Natur ist hier die Devise!

... im Mai und Juni kommt der meiste Nachwuchs zur Welt



Die meisten Wildtiere bringen ihre Jungen Mitte Mai bis Mitte Juni zur Welt. Diese sogenannte Setzzeit ist besonders anspruchsvoll für die Wildtiere: Der Nachwuchs will gesäugt, gefüttert und geschützt werden.

Rehkitze liegen in dieser Zeit oft allein in hohen Heugraswiesen, werden vom Muttertier aber vom nahen Waldrand aus überwacht. Alle paar Stunden benötigen die Kitze Milch und mütterliche Pflege. Unruhe am Waldrand und auf Waldlichtungen verunmöglicht es den Muttertieren, ihre Kitze zu versorgen.

Besondere Rücksicht auf Wildtiere bedeutet zum Beispiel:

- Sich genaue Naturbeobachtung zur Gewohnheit machen! Nach Wildtieren Ausschau halten entlang von Waldrändern, Bächen und Hecken. Ruhig beobachten, bis das Tier sich entfernt hat.
- Sich wenn immer möglich auf befestigten Wegen und Plätzen bewegen, Jungwüchse und Dickicht nicht durchstreifen.
- Hunde am Waldrand und im Wald an der langen Leine laufen lassen.
- Vermeintlich verwaiste Jungtiere nicht berühren! Den Ort möglichst rasch verlassen, damit das Muttertier das Kitz wieder pflegen kann.
- Wildtiere nur aus Distanz beobachten!

Aufgabe:

Stell dir vor, du müsstest für die gelesenen Regeln ein Plakat oder eine Anzeige gestalten, die auf das Thema aufmerksam macht! Was würdest du kommunizieren, welche Bilder würdest du einsetzen?

Skizziere deine Anzeige/dein Plakat und erkläre deine Überlegungen!